# Dark Side

Von abgemeldet

## Inhaltsverzeichnis

**Kapitel 1: Die geheimnisvolle Insel** . . . . . 2
**Kapitel 2: Der Spuk fängt an...** . . . . . 6
**Kapitel 3: Allein im Wald** . . . . . 13
**Kapitel 4: Warnung!** . . . . . 19

# Kapitel 1: Die geheimnisvolle Insel

Dark Side

1. Kapitel: Die geheimnisvolle Insel

Hallo, Leute! Ich kann's net lassen, ich weiß! xD
Mir kommen aba immer wieder neue Ideen, die ich einfach schreiben muss und übrigens bin ich immer noch am trainieren, was meinen schlimmen Schreibstil angeht! ^^ Ich mag ihn i-wie noch net so...
Also es handelt sich, wie immer um mein Lieblingspairing RuffyxNami (geht auch net anders, man!)
Nur diesesmal stimmt etwas mit unserem Ruffy nicht! Er dreht manchmal ganz schön ab, im Laufe der Geschichte, warum müsst ihr schon selbst lesen! ^^
Ach ja, bevor es mal wieder Beschwerde gibt: Wenn irgendjemand so etwas ähnliches haben sollte, wie ich schreib, tut's mir leid! Das ist meine eigene Idee, die hab ich noch nicht gelesen gehabt, außer ich hab's vergessen! *lol*
Also dann mal ran ans Lesen, Leutz! Freu mich schon auf eure Kommis! ^^

*knuff* Ruffy
**********

„Land in Sicht!!!", schrie Lysop lauthals vom Ausguck der Thousand Sunny und wartete darauf, dass seine Freunde aus der Kombüse kamen.
Er musste auch nicht lange warten, da flog die Tür scheppernd auf und die Strohhutbande stürzte nach draußen aufs Deck, weit vorne der Käptn der Crew Monkey D. Ruffy.
„JUUUHUUU!!!!! ENDLICH GIBT'S WAS ZUM FUTTERN!!!!", jubelte der Strohhutträger und sprang auf die Galionsfigur, die wie ein Löwe oder eine Sonne aussah. (weiß jetzt net, was das wirklich sein soll! XD)
„WAS REDEST DU DA?! DU HAST EBEN EINEN GANZEN ELEFANTENTHUNFISCH ALLEINE GEFRESSEN!!!!", schrie Sanji, der Smutje, aufgebracht.
„Ich hab aber hunger, Sanji...", schmollte Ruffy und wisch dem Tritt aus, der von Sanji kam.
„Du hast nicht mal was für Nami-Schätzchen etwas übrig gelassen, ich will von dir heute NICHTS mehr hören!", brüllte er.
Genervt trat die Orangehaarige Navigatorin zu Sanji rüber und gab ihm eine Kopfnuss.
„Sanji! Hör auf zu brüllen!", zischte sie.
„Ja, Namilein! Ich mach alles was du willst!", flötete er und bekam Herzchenaugen.
„Schwachkopf...", kam es von Zorro, der hinter Sanji stand und dem Streit zugesehen hatte.
Urplötzlich drehte sich der Koch um und trat nach Zorro, der blitzschnell sein Wado-Ichi-Monji gezückt hatte und die Attacke abwehrte.
„WAS war das, Marimo?!", provozierte der Blonde den Schwertkämpfer.
Schmunzelnd beobachtete Robin ihre Freunde, die wie kleine Kinder miteinander stritten. Nach der Befreiung auf Enies Lobby fühlte sich die Archäologin umso mehr zu der Bande hingezogen und hatte sich geschworen, sie nie, nie wieder zu verlassen!

Chopper und Franky hielten sich da komplett raus, feuerten jedoch ihre Freunde wie Verrückte an.
„Das ist doch echt nicht mehr auszuhalten...“, zischte Nami, doch als Zorro knapp über ihrem Kopf wegflog, riss ihr Geduldsfaden.
„ES REICHT JETZT!!!! SOFORT AUFHÖREN!!! SONST DÜRFT IHR KEINEN FUß AUF DIE VERDAMMTE INSEL SETZEN!!!!!!!!!!!!!“, brüllte sie so laut sie konnte.
Es herrschte für einen Moment Stille, keiner wagte es, nur ein Wort zu sagen.

.....

„Geht doch!“, grinste sie zufrieden.

Die Thousand Sunny legte nach weiteren 5 Minuten endlich an und Zorro ließ den Anker herab.
„So, Leute! Da ihr ja jetzt so schön brav seit, könnt ihr euch auf der Insel umsehen! Aber bitte nicht so weit weggehen, sonst verlieren wir uns noch! Die Insel ist nicht die kleinste!“, warnte die Navigatorin die Crew, die es nicht mehr abwarten konnten, endlich von Bord zu gehen.
„Aye, aye Nami!“, riefen sie in Chor und salutierten, dann sprangen sie vom Schiff runter und landeten weich im Sand.
Ruffy war der erste, der das Schiff verlassen hatte und rannte Richtung Stadt, um sich den Bauch voll schlagen zu können.
„Der mal wieder...“, grummelte Nami und ging mit Robin ebenfalls Richtung Stadt.
„N-Nami... I-ich hab gehört, dass es hier spucken soll...“, stotterte Lysop, der nicht alleine sein wollte: „St-stimmt das etwa?“
Nami, die keinen Bock drauf hatte, Lysops Babysitter spielen zu wollen, meinte: „Quatsch, Lysop... Da haste vielleicht falsch hingehört...“
„Ich... Ja, du hast recht, Nami! Es gibt ja gar keine Geister! Hahaha!“, lachte er gespielt auf und winkte ab: „Ihr braucht aber auch nicht zu denken, dass ich das je geglaubt hätte! Geister... Tss... Wer glaubt schon daran?“
Chopper, der Lysop gefolgt war, beäugte die zitternde Knie, sagte jedoch dazu nichts. Sollte der doch seinen Stolz haben!

Ruffy rannte und rannte. Doch wohin er rannte, wusste er selbst nicht. Eigentlich hatte er vor in die Stadt zu gehen, doch er stand mitten in einem Wald.
„Wie bin ich denn da jetzt hingekommen? Ich bin doch nicht Zorro!“, grummelte er und verlangsamte sein Tempo.
Plötzlich hörte er ein Geräusch, das von hinten kam und Ruffy drehte sich abrupt um.
Eigentlich hatte er erwartet, dass jemand hinter ihm stehen würde, doch da war niemand.
Er war alleine...
„Ach, Ruffy! Das has du dir eben nur eingebildet... Da ist niemand...“, versuchte er sich zu beruhigen, aber sein Instinkt sagte ihm, dass hier etwas faul war.
Abermals kam das Geräusch, diesesmal war es näher und wenn Ruffy sich nicht täuschte, war es eine Stimme.
Doch diese Stimme hatte nichts freundliches an sich... Sie war kalt und gefühllos...
„H-hallo? Wer ist da?“, fragte Ruffy, der sich ein bisschen blöd vorkam, da er niemand sehen konnte, mit dem er sprach.
„Gib... Gib sie mir...“, sagte die Stimme, und ein Windstoss blies Ruffys Strohhut vom

Kopf.
„Geben? Was geben?“, langsam packte ihn die Panik und eine Gänsehaut lief ihm den Rücken runter.
„Es wäre wohl besser, wenn ich von hier verschwinde...“,dachte er panisch und drehte sich um.
Wie von der Tarantel gestochen rannte er um sein Leben, in der Hoffnung, der Stimme entkommen zu können.
„Du... Kannst mir nicht entkommen...“, zischte die Stimme und der Wind wurde stärker.
Durch den harten Druck des Windes hob Ruffy leicht ab und landete purzelbaumschlagend auf den Boden.
„Au...“, machte er, als er mit dem Kopf gegen eine Wurzel stieß, doch er kümmerte sich nicht weiter darum.
Schnell stand er wieder auf und rannte weiter.
Als er vorne den Weg entdeckte, auf dem er abgekommen war, schlich Hoffnung in seine Augen. Er hatte es geschafft!
Doch bevor er den Wald verlassen konnte, spürte er einen kurzen kalten Schauer am Rücken, doch dann bohrte sich etwas in seinen Körper rein, was ihn aufschreien ließ.
Keuchend fiel er auf die Knie, seine Hände vor sich abstützend, doch der Schmerz ließ nicht nach. Irgendetwas drang immer weiter in seinen Körper ein.
Schweiß bildete sich auf seine Stirn, sein Atem ging nur noch stoßweise.
„Gib mir deine Seele...“, schrie die Stimme in Ruffys Kopf.
„NEIN!!!!!!!!!!!!“, brüllte er, vor Angst und Schmerzen, die nicht nachlassen wollten.
Weiße Punkte tanzten vor seinen Augen, es wurden immer mehr, dann brach er zusammen.
Der Schmerz ließ langsam nach, doch Ruffy bekam das nicht mehr mit...

Stöhnend schlug Ruffy seine Augen auf. Langsam rappelte er sich auf und schaute sich um.
Er befand sich immer noch am Waldanfang, also war es kein Traum gewesen.
Entmutigt fuhr er mit seinen Händen durch sein Gesicht und stand langsam auf.
Seine Beine zitterten unter seinem Gewicht, doch er konnte sich noch aufrecht halten.
„Was ist vorhin nur mit mir passiert...?“, dachte er und lief langsam den Weg entlang, der in die Stadt führte.
Er wollte sich ablenken und dachte, dass das Essen jetzt die beste Lösung war.
Torkelnd erreichte er endlich die Stadt und machte sich auf die Suche nach einem Restaurant.
Nach einer Weile fand er auch eins und ging erfreut rein.
Er betrat das Restaurant, das vollbesetzt war und marschierte rein.
Doch plötzlich drehten sich alle zu ihm um und fingen an zu schreien.
„AAAHHH!!! ER IST GEKOMMEN!!! ER WIRD UNS HOLEN!!!“, riefen sie durcheinander und rannten aus dem Restaurant raus.
Ruffy stand mit offenem Mund mitten im Raum und starrte den Leuten hinterher, die es auf einmal eilig hatten.
Er schaute nach vorne an die Bar und entdeckte den Barkeeper, der ihn mit angstvollen großen Augen anstarrte und mit den Knien zitterte.
„W-was... Was willst du von mir? I-ich hab eine Familie, klar?“, stieß er hervor und ging unter der Theke in Deckung.

Ruffy blieb immer noch wie angewurzelt stehen. Dachten sie wirklich er wolle sie umbringen? Er war doch nur wegem Essen hergekommen!
Doch dann fiel ihm der Steckbrief wieder ein. Seit ein paar Tage war auf seinem Kopf 300 Mille ausgesetzt, vielleicht hatten sie deswegen so viel Angst...
Mit langsamen Schritten ging er auf die Bar zu und setzte sich dort auf einen Hocker.
Er konnte den zitternden Rücken des Keepers sehen und sprach ihn sanft an.
„Du brauchst keine Angst vor mir zu haben! Ich bin nur wegen Essen hier! Ich hab Hunger!“, grinste er und patschte mit einer Hand auf seinen Rücken.
Doch mit dieser Reaktion, die danach kam, hatte er jetzt wirklich nicht gerechnet.
„Nein!!! Bitte!!! Ich gebe dir alles! Aber lass mir meine Seele!!!“, kreischte er und ging vor ihm auf die Knie.
„Seele? Was soll der Scheiß? Ich brauch deine Seele nicht!“, sagte Ruffy verwundert.
Der Barkeeper sank komplett in sich zusammen und wiegte sich hin und her, dabei weinte er und zitterte am ganzen Körper.
„Verschwinde... Verschwinde aus meinem Restaurant...“, keuchte er und robbte in den hinteren Raum, der wohl die Küche war.
So saß Ruffy alleine in dem großen Raum und starrte auf den Fleck, wo der Barkeeper eben noch war.
„Was geht hier nur vor?“, dachte er verwirrt und stand wehmütig auf.
Der arme Kerl wollte doch nur etwas zwischen die Zähne haben, doch der Restaurantführer hatte wohl nichts besseres zu tun, als zu denken, dass Ruffy ihm die Seele abnehmen wollte.
Betrübt verließ er das Restaurant mit leerem Magen und wollte nur noch weg von hier.
Weit weg, damit die Menschen nicht mehr vor ihm flüchten.
Am besten war es wenn er zurück zur Sunny ging, wo vielleicht schon seine Freunde auf ihn warteten.

So, das war mal ein kleiner Einstieg in meine neue FF! ^^ Hoff, es hat euch gefallen, is mal was GANZ anderes! Armer Ruffy, was wohl nur los mit ihm ist?
Müsst ihr selbst raus finden, in dem ihr mich erst mal mit Kommis unterstützt und ich ein neues Kapi veröffentlichen werde! ^^

*knuff* euer Ruffy

# Kapitel 2: Der Spuk fängt an...

2. Kapitel: Der Spuk fängt an...

Hallöle! Da bin ich wieder mal! Erst mal VIELEN DANK an alle Kommischreiber! Ihr seid einfach zu geil!!! *gruppenknuddl veranstaltet*
Ja, wie manche bemerkt haben, bin ich unter die Gruselfans gekommen! Und ich finde meine Idee einfach geil! *sich selbst lobt* doch, es macht irgendwie voll fun, so was zu schreiben! ^^
Viele fragen sich jetzt: was ist jetzt nur mit dem armen Ruffy? Warum rennen alle vor ihm weg? Tja, das kann ich jetzt noch net sagen, sonst kann ich die FF ja gleich beenden! ^^ und das wollen wir ja net, richtig? XD
Also dann mal ran ans Lesen und vergesst die KOMMIS nicht! *gg*

*knuff* euer Ruffy
**********

So saß Ruffy alleine in dem großen Raum und starrte auf den Fleck, wo der Barkeeper eben noch war.
„Was geht hier nur vor?“, dachte er verwirrt und stand wehmütig auf.
Der arme Kerl wollte doch nur etwas zwischen die Zähne haben, doch der Restaurantführer hatte wohl nichts besseres zu tun, als zu denken, dass Ruffy ihm die Seele abnehmen wollte.
Betrübt verließ er das Restaurant mit leerem Magen und wollte nur noch weg von hier.
Weit weg, damit die Menschen nicht mehr vor ihm flüchten.
Am besten war es wenn er zurück zur Sunny ging, wo vielleicht schon seine Freunde auf ihn warteten.
**********

Mit langsamen, unsicheren Schritten bewegte sich Ruffy von der Stadt weg, die Blicke auf den Boden gerichtet.
Er bemerkte, wie die Leute von der Stadt ihn angafften und mit den Fingern auf ihn zeigten.
„Wieso sind die Menschen hier nur so komisch drauf?“, dachte er betrübt, als ein kleiner Junge, nicht älter als 6, einen Stein nach Ruffy warf.
„Autsch…“, machte Ruffy, als der Stein seine Stirn traf, lief jedoch weiter. Nur noch weg von hier, das war das einzige was er im Moment dachte.
Nach langen, langen Minuten erreichte er endlich die Thousand Sunny und sprang an Bord.
„Ich bin wieder da!!!“, rief er, als wäre nie etwas passiert, doch niemand erschien.
Anscheinend war noch niemand hier.
Ruffy zog einen Schmollmund, jetzt wo er seine Freunde am dringendsten brauchte, waren sie verdammt noch mal nicht da!
Grummelnd verzog er sich in die Kombüse und wartete dort auf sie.

Nami und Robin gingen gemütlich nebeneinander her und schleppten riesige Tüten mit sich, die voller neuer Klamotten waren.
„Ich finde diese Stadt einfach toll! Da bekommt man echt alles, was man braucht!“, grinste Nami glücklich und tätschelte ihre Tüte.
Robin blieb stehen und zeigte auf fünf Gestalten, die in ihre Richtung kamen, die wie Zorro, Sanji, Lysop, Chopper und Franky aussahen.
„Da kommen die anderen ja wieder!“, sagte Robin lächelnd.
„Hey, Leute! Wo habt ihr Ruffy gelassen?“, begrüßte Nami sie, als die Fünf vor ihnen stehen blieben.
„Ruffy? Den hab ich schon lang nicht mehr gesehen... Ich dachte, er wäre bei euch...“, antwortete Zorro achselzuckend.
Nami stemmte ihre Hände in die Seiten. „Nein, Zorro! Hast du nicht gesehen, dass er wie ein Verrückter vorgerannt ist?!“
Sanji zündete sich gelassen eine Zigarette an und zog den Rauch in sich hinein.
„Er wird bestimmt wieder zurück zum Schiff gegangen sein... Das Restaurant hier in der Stadt hat zu...“, meinte er.
„Okay, dann gehen wir zurück zur Sunny! Ich... fühl mich hier eh nicht ganz wohl...“, drängte Lysop, der schon die ganze Zeit über, sich umgesehen hatte, und mit seinen Knien schlotterte.
„Was hast du denn, Lysop? Geht’s dir nicht gut?“, fragte Chopper besorgt, dem Lysops Verhalten schon die ganze Zeit aufgefallen war.
„Hä? Was?“, machte Lysop ertappt und spielte seine Angst herunter: „Ach, quatsch, Chopper! Mir geht’s blendend! Du brauchst dir keine Sorgen zu machen! Um mich schon gar nicht! Denn ICH bin ein tapferer Krieger, der vor NICHTS und NIEMAND Angst hat! Immerhin hatte ich mal als kleiner Junge ein riesengroßes Zwergkaninchen alleine erledigt! Ich dachte schon, dass das mein Ende war, als das Zwergkaninchen auf mich sprang, doch ich bin dem Hintern ausgewichen und „Bamm!“ hat’s gemacht! Ich hab ihm dolle in den Hintern getreten und mein Fuß ist drin stecken geblieben, aber keine Angst, Chopper, ich habe ihm so eine runter gehauen, dass mein Fuß wieder rausgerutscht ist und das Kaninchen K.O. war! Hahahahahahaha!!!!!“
„WOOOOOOOOOOOOOOOOOOOW!!! DU TAPFERER KRIEGER!!!!!!“, kreischte Chopper beeindruckt und seine Augen glänzten.
„Also wenn du Nachhilfe brauchst, bist du bei mir an der richtigen Stelle, mein Freund! Lysop wird dir beibringen, wie man dem Gegner Angst und Schrecken einflößt!!“, schlug Lysop stolz vor und der kleine Elch war nun komplett hin und weg.
„Solche Idioten...“, brummte Zorro und ging mit den anderen zum Schiff zurück.
„Hey, wartet! Lasst uns nicht alleine!!!!“, jammerte Lysop und rannte, mit Chopper im Schlepptau, den anderen hinterher.

Ruffy hatte seinen Kopf auf die Tischplatte gelegt und döste vor sich hin. Er hatte vergeblich versucht, das Schloss am Kühlschrank zu öffnen, doch er hatte einfach nicht den Dreh heraus, wie er das anstellen sollte.
Er hatte es auch mit einem Messer probiert, doch das klappte auch nicht ganz...
So hatte er sich gedacht, dass seine Freunde bald kommen würden, um ihm was essen zu geben und setzte sich an den Tisch, das Messer vor sich liegend.
Doch nach einer Weile konnte er nicht mehr gerade sitzen und schlief sobald auch ein.

Plötzlich ging die Kombüsentür auf und Sanji ging herein. Er schloss die Tür gleich

wieder hinter sich zu und schaute zu Ruffy rüber, der sich mittlerweile wieder aufgesetzt hatte.
„Was machst du denn da, Ruffy?“, wollte Sanji wissen und kam auf ihn zu.
Doch dann blieb er wie angewurzelt stehen. „Äh... Ruffy...?“
Der Rest ging ihm dann einfach zu schnell.
Sanji konnte nur noch eine schnelle Bewegung von Ruffy sehen, der nach etwas Silbernes griff, das er plötzlich in Sanjis Herz stieß.
Keuchend griff Sanji mit einer Hand nach dem Messer, das sich immer weiter in sein Herz bohrte und fühlte warmes Blut über seine Haut tropfen.
„V-verdammt... D-du... M-mist... Mistkerl...“, japste er und kippte nach vorne auf den Boden.

„AAAAAHHHHHH!!! SANJI!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!“, schrie Ruffy und sprang auf.
Er schaute wild um sich her, doch er war alleine in der Kombüse.
Wo war Sanji abgeblieben?
Er war doch eben auf dem Boden gelegen...
Blutend...
.....Tot.....
Keuchend huschte sein Blick auf den Tisch und er entdeckte das Messer, das er vorhin benutzt hatte, um das Schloss zu knacken, doch daran war kein Blut zu sehen...
„D-das war alles nur ein... Traum...“, dachte er erleichtert und wischte sich den Schweiß von der Stirn.
Bevor er weiter klare Gedanken fassen konnte, ging die Tür auf und Sanji, Zorro, Nami, Lysop, Robin, Chopper und Franky kamen mit verwunderten Blicken in die Kombüse.
„Ruffy? Alles klar bei dir?“, wollte Sanji wissen: „Warum hast du wie ein Verrückter nach mir geschrieen?“
Ruffy atmete ein paar Mal tief ein und aus und schwieg einen Moment.
Er war so froh, dass es wirklich nur ein Traum war.
Ruffy grinste ihn entschuldigend an. „Ach, ich bin nur ausgeflippt, dass ich nicht an den Kühlschrank kann... Du... Hast den Kühlschrank so gut verriegelt...“, log Ruffy lachend.
Sanji sah ihn Stirnrunzelnd an, sagte aber nichts dazu.
Er kannte Ruffy schon so lange und wusste, wann Ruffy log, denn das konnte er wirklich nicht gut.
Schweigend lief der Smutje auf den Kühlschrank zu und drehte einen Geheimcode in das Schloss, das dann sofort aufsprang.
Er holte ein paar Sachen heraus und breitete sie auf der Küchenablage aus.
Die Crew verließ die Kombüse, denn sie wussten, dass Sanji lieber in Ruhe kochen wollte und wandten sich ihren üblichen Tätigkeiten zu.
Lysop, Chopper und Franky betrachteten sich die neuen Erfindungen von Lysop, Robin legte sich auf ihre Liege und war schon wieder in einem Buch vertieft, Zorro lag an Deck und döste vor sich hin, Nami saß bei ihren Orangen und Ruffy lehnte sich an die Reling des Schiffes und schaute gedankenverloren auf das Wasser.
Ihm ging der Traum einfach nicht mehr aus dem Kopf. Das war jetzt sogar für den so mutigen Ruffy zu abgedreht.
„Wie kann man nur auf solche Träume kommen? Ich würde doch nie einen von meinen Freunden umbringen... Das ist doch verrückt...“, dachte er und schüttelte seinen Kopf.
Nami sah zu ihm rüber und bemerkte seinen nachdenklichen Blick.
„Was er wohl hat?“, dachte sie und stand auf. Sie pflückte eine Orange ab und ging zu

ihrem Käptn rüber, der sie anscheinend noch nicht bemerkt hatte.
Nami stellte sich neben ihn und drückte ihm die Orange in die Hand.
Ruffy sah Nami und die Orange abwechselnd an; er wunderte sich, dass sie ihm freiwillig eine Orange abgab.
„Danke...“, sagte er und schlang sie auch gleich runter.
„Ruffy... Was ist denn mit dir los? Du hast doch irgendetwas...“, fragte sie mit besorgtem Unterton nach.
Der Strohhutträger schreckte aus seinen Gedanken und starrte Nami einen Moment an, als hätte er sie noch nie in seinem Leben gesehen.
„Oh... ähm... Ich...“, stotterte er und schaute auf den Boden: „Mir geht’s gut... Wirklich...“
Nami sah ihn verständnislos an. Ein stotternder Ruffy? Gab’s das etwa jetzt auch?
Doch plötzlich fiel ihr etwas an ihm auf, sie hatte doch gewusst, dass da etwas nicht stimmte.
„Äh... Ruffy...?“
„Was?“
„Wo hast du deinen Hut?“
Ruffy tastete mit seinen Händen nach seinem Hut auf den Kopf, doch Nami hatte recht... Er hatte den Hut gar nicht mehr auf den Kopf!!
„Shit! Er wird noch im Wald liegen!“, schrie er auf einmal laut auf.
„Im... Im Wald?“, Nami sah ihn mit großen Augen an: „Wieso im Wald? Ich dachte, du warst in der Stadt...“
Erst jetzt fiel ihm auf, dass er sich verraten hatte.
„Ich... äh... Ich war ja auch in der Stadt... D-der Wind hat... ihn mir vom Kopf... gefegt... Er ist dann in den Wald geflogen... Ja, so war das!“, redete er sich heraus und stierte weiterhin auf den Boden.
Warum er sie jetzt anlog, wusste er ehrlich gesagt selbst nicht... Er hätte ihr einfach die Wahrheit sagen können, dann wäre er eine große Last los...
Doch irgendetwas hielt ihn davon ab.....
„Aha... Klar...“, machte Nami und sah ihn misstrauisch an.
„Er hat innerhalb von fünf Minuten zweimal gelogen... Das ist doch nicht mehr normal... Das ist nicht der Ruffy, den ich kenne...“, dachte sie.
Jeder hier an Bord wusste, dass Ruffy ein miserabler Lügner war, da er die Ehrlichkeit in Person war...
Das hieß: wenn Ruffy log, dann war etwas faul... Aber gewaltig!!!
„Okay, Ruffy... Dann gehen wir jetzt zusammen in den Wald und suchen nach deinen Hut!“, schlug sie vor.
„NEIN!!!!!“, schrie er auf und wisch vor ihr ein paar Schritte weg.
„Ruffy! Was soll das?! Ich dachte, der Hut würde dir etwas bedeuten!!“, erinnerte sie ihn ratlos.
Sie wollte ihm doch nur helfen...
„I-ich.. Ich geh da nicht mehr hin, Nami! Nie wieder! Nein! Du kannst mich nicht zwingen!“
„Ruffy...“
„Ich... ähm...“, wollte er anfangen, doch Nami unterbrach ihn: „WAS-IST-LOS?!“
Ruffy sah sie an, doch lange konnte er ihrem strengen Blick nicht standhalten und schaute auf die Seite.
„Nichts... Es ist rein gar nichts...“
„Ach, hör doch auf! Für deinen Strohhut würdest du Menschen töten und jetzt, wo er

in einem stinknormalen Wald liegt, kneifst du!“
„Das ist kein stinknormaler Wald, Nami!!“, widersprach er gereizt.
„Was dann?!“
„Der Wald... Er... ist...“, druckste er rum, doch er konnte es ihr nicht sagen: „Vergiss es einfach...“
„Nein!“
„ VERGISS ES HAB ICH GESAGT!!!“, brüllte er sie an und stieß sie auf die Seite.
„Ruffy!“, schrie sie erschrocken auf, doch es kam zu spät. Sie flog rücklings über die Reling ins kalte Wasser.
„AAAAAHHHH!!!!!“
Erschrocken schaute Ruffy hinunter ins Wasser, wo Nami schreiend um ihr Leben kämpfte.
„Ruffy! Was ist passiert?“, rief Sanji, der nach Namis Schrei aus der Kombüse gerannt kam.
„N-Nami... Wasser...“, brach Ruffy stockend hervor und zeigte mit zitternden Hand zu Nami runter.
„Scheiße!“, fluchte Sanji und sprang ohne Vorwarnung ins Wasser zu Nami.
„Nami! Ich hol dich hier raus!“, rief er und schwamm zu ihr rüber.
Als er sie erreichte, nahm er sie in seine Arme und hielt ihren Kopf über das Wasser.
Er schaute hoch zu Ruffy, der wie angewurzelt stehen geblieben ist und schweigend nach unten sah.
„Jetzt hol uns endlich hoch, verdammt!“, brüllte der Smutje Ruffy an.
Doch Ruffy rührte sich nicht.
„Ruffy!“
„Nö, ich hab jetzt keine Lust...“, antwortete der Käptn und ging einfach weg.
Sanji vergaß in diesem Moment mit den Beinen zu paddeln und tauchte kurz unter.
Erschrocken tauchte er wieder auf und schaute zu Nami runter, die sich ängstlich an ihm festhielt.
„S-Sanji...?“, wisperte sie, die es nicht glauben konnte, was Ruffy da eben gesagt hatte.
„Keine Angst, Nami, ich hole uns da wieder raus!“, flüsterte er und schaute sie aufmunternd an.
„Wenn ich diesen verdammten Ruffy in die Finger bekomme, bring ich ihn um!“, dachte er wütend und schwamm mit der Navigatorin ans Schiff.
„Zorro!! Lass die Strickleiter runter!!!“, brüllte Sanji.
Zorro wachte auf und gähnte erst mal herzhaft.
„Ist das Wasser nicht ein bisschen zu kalt, um schwimmen zu gehen?“, fragte der Schwertkämpfer überrascht und schaute zu seinen zwei Freunden runter.
„Rede keinen Quatsch und mach endlich, sonst wird Nami noch krank!“, fauchte der Blonde.
Zorro verstand und ließ die Strickleiter runter.
Sanji nahm Nami Huckepack und kletterte hoch, bis er endlich wieder festen Boden unter den Füßen hatte.
Er setzte Nami ab und schaute sich nach Ruffy um, der an der Galionsfigur stand und die drei beobachtet hatte.
„RUFFY!!!“, brüllte Sanji und ging auf ihn zu.
Sein Blick hatte etwas mörderisches, jeder wusste, dass in diesem Moment nicht gut mit Sanji zu reden war...
Als er vor seinem Käptn stand, packte er nach seinem Kragen und schüttelte ihn heftigst durch.

„DU VERDAMMTER DORFTROTTEL!!! WAS HAST DU DIR DABEI GEDACHT?!“, schrie er ihn an und schleuderte ihn an die Reling.
Erschrocken blieb Ruffy auf den Boden sitzen und schaute hoch zum Smutje, der sich nicht beruhigen konnte.
„Sanji... Ich weiß nicht, was du meinst...“, sagte Ruffy und sprang vor einem Kick weg, der ihn wahrscheinlich ins Meer befördert hätte.
„LABER NICHT SO EINEN MIST, JUNGE!!! DU HAST SEELENRUHIG ZUGESCHAUT, WIE NAMI ABSAUFT UND HAST ES NICHT MAL FÜR NÖTIG GEHALTEN UNS DA WIEDER RAUSZUHOLEN!!! DU HATTEST JA KEINE LUST!!!“
Ruffy wisch weiterhin den Tritten aus, wusste aber nicht, worauf Sanji hinaus wollte.
„Jetzt hör mal, Sanji! Ich weiß echt nicht, wovon du da redest! Ich hätte euch bestimmt aus dem Wasser geholt, wenn ich euch gesehen hätte! Ich lass euch doch nicht absaufen!“, widersprach Ruffy empört.
„Sag mal, Ruffy... BIST DU NOCH GANZ DICHT IM KOPF?! WAS REDEST DU DENN DA?! DU HAST DOCH EBEN GENAU GESEHEN, WIE WIR IM WASSER WAREN! ICH HABE DICH GERUFEN UND DU BIST WEGGELAUFEN!!!“, Sanji erwischte Ruffy diesesmal und pfefferte ihn mit einem harten Tritt in die Kombüse; dabei ging die Tür kaputt, was niemanden in diesem Moment interessierte.
„Sanji... Beruhige dich... Es ist nichts passiert...“, mischte sich Nami ein, die das nicht mehr mit ansehen konnte: „Hör mal... Vielleicht geht es ihm heut nur nicht gut... Er ist schon die ganze Zeit so eigenartig...“
„Wie meinst du das, Nami?“, wollte Robin wissen, die das ganze in Ruhe beobachtet hatte.
Nami wandte sich an die Archäologin.
„Ruffy hat heute 2 mal hintereinander gelogen! Das ist nicht typisch für ihn! Er hat irgendetwas, nur weiß ich nicht, was!“, erklärte sie.
Ruffy hatte sich wieder aufgerappelt und klopfte sich den Staub von seinen Klamotten.
Er schaute zu Sanji rüber, doch sein Blick zeigte keine Wut oder Empörung... Nein... Es war Trauer...
Es hatte ihn tief getroffen, dass Sanji so etwas von ihm behaupten konnte.
„Ich dachte, wir wären Freunde, Sanji...“, flüsterte er: „Ich dachte du würdest mir vertrauen! Wie kannst du als Freund so eine Frechheit behaupten? Ich würde niemals zulassen, dass euch etwas passiert! Ich dachte, du wüsstest das!“
Sanji musste schlucken. Ruffy hatte sich noch nie so enttäuscht angehört, wie er es gerade tat.
„Ruffy... Es... Es tut mir ja leid, aber du... hast wirklich nichts gemacht... Du... standest nur da und bist dann weggelaufen!“, erklärte Sanji kleinlaut.
Ruffy beachtete ihn nicht weiter.
Er ging auf Nami zu und packte nach ihrem Arm.
„Du ziehst dir jetzt etwas frisches an, dann gehen wir meinen Hut suchen!“, sagte er und lächelte sie lieb an.
Nami wusste nicht, wie sie jetzt reagieren sollte, nickte aber und ging in ihr Zimmer.
Robin schaute zu Ruffy rüber, der anscheinend wieder der ganz normale war und runzelte die Stirn.
Sie wusste, dass ihn etwas manipulierte, nur hatte sie keine Anhaltspunkte, was es sein könnte...

Tja, da fängst langsam an... Wie konnte Ruffy nur Nami ins Wasser werfen und wieso kann er sich an nichts mehr erinnern? Leute, das kriegt ihr erst später raus, manche können sich eh denken, was das zu bedeuten hat!
Aber glaubt mir, das ganze war nur mal ein Vorgeschmack auf die Dinge, die noch passieren werden... Es wird wirklich noch schlimmer, besonders für Nami! Das könnte nämlich das Ende der Strohhutbande bedeuten! Ja, so ist das! ^^
Aber jetzt will ich net so viel labern! Jetzt seit ihr erst mal wieder dran und schreibt mir mal wieder Kommis, ja? ^^

*knuff* euer Ruffy

# Kapitel 3: Allein im Wald

3. Kapitel: Allein im Wald

Hallöle! Da bin ich wieda! ^^
Langsam wird's hier ein bisschen verwirrend, nicht wahr? XD
Viele fragen sich, warum Ruffy sich an nichts erinnern kann! Und warum er sich plötzlich entschlossen hat, mit Nami in den Wald zu gehen…
Komisch, komisch, nicht wahr? ^^
Ach ja, an der Stelle möchte ich mich noch an all meine Leser ein großes Dankeschön sagen, dass ihr das mit mir durchmacht und mich mit euren Kommis ermuntert!
Macht weita so!!!

*knuff* Euer Ruffy

**********
Es hatte ihn tief getroffen, dass Sanji so etwas von ihm behaupten konnte.
„Ich dachte, wir wären Freunde, Sanji...", flüsterte er: „Ich dachte du würdest mir vertrauen! Wie kannst du als Freund so eine Frechheit behaupten? Ich würde niemals zulassen, dass euch etwas passiert! Ich dachte, du wüsstest das!"
Sanji musste schlucken. Ruffy hatte sich noch nie so enttäuscht angehört, wie er es gerade tat.
„Ruffy... Es... Es tut mir ja leid, aber du... hast wirklich nichts gemacht... Du... standest nur da und bist dann weggelaufen!", erklärte Sanji kleinlaut.
Ruffy beachtete ihn nicht weiter.
Er ging auf Nami zu und packte nach ihrem Arm.
„Du ziehst dir jetzt etwas frisches an, dann gehen wir meinen Hut suchen!", sagte er und lächelte sie lieb an.
Nami wusste nicht, wie sie jetzt reagieren sollte, nickte aber und ging in ihr Zimmer.
Robin schaute zu Ruffy rüber, der anscheinend wieder der ganz normale war und runzelte die Stirn.
Sie wusste, dass ihn etwas manipulierte, nur hatte sie keine Anhaltspunkte, was es sein könnte...
**********

Nami blieb einen Moment vor dem Spiegel, der neben dem Schrank stand, stehen und betrachtete sich darin.
Ihre gerade eben angezogene weiße eng sitzende Bluse und der schwarze Minirock brachten ihre schon schöne Figur noch mehr zur Geltung.
Doch sie fragte sich in diesem Moment, warum sie das tat…
Seufzend ließ sie sich auf ihr Bett sinken und drehte ihre Sonnenbrille, die neben ihr auf dem Bett lag, in ihren Händen herum.
Ihre Gedanken huschten jedes Mal zu ihrem Käptn, was in letzter Zeit immer öfters vorgekommen war.
Wenn sie abends in ihr Bett lag, sah sie immer Ruffys grinsendes Gesicht vor ihren Augen und wenn sie ihn tagsüber sah, fühlte sie sich zu ihm angezogen.
Konnte es sein…?

„Nein, Nami, das ist Quatsch! Du hast doch eben gesehen, wie er mit dir umgeht! Stößt dich ins Wasser und hat dann keine Lust, dich zu retten! Das kann keine Liebe sein!“, dachte sie und ohrfeigte sich selbst: „Du dummes, dummes Mädchen!!!“
Sie fuhr sich mit einer Hand durch ihre orangenen noch leicht feuchten Haare.
Nach einer Weile stand sie auf und verließ ihr Zimmer.
Ruffy wartete schon an der Reling und staunte nicht schlecht, als er Nami sah.
Nami merkte seinen Blick und fühlte sich geschmeichelt.
Sie zog ihre Sonnenbrille auf und blieb vor ihm stehen.
„Gehen wir dann, Ruffy?“, fragte sie und verbarg ihre aufkommende Angst mit einem Lächeln.
Sie wusste nicht warum, aber irgendetwas an Ruffy versetzte sie in Angst, obwohl er in diesem Moment nichts gemacht hatte.
„Ja, gehen wir!“, antwortete er und ging mit ihr von Bord.
Robin beobachtete alles von ihrer Liege aus und legte das Buch, das sie gerade gelesen hatte auf die Seite.
„Diese Stimmungswechsel... Was ist das?“, dachte sie und stand auf.
Sie ging an die Reling und schaute Ruffy und Nami hinterher, die schon bald im Wald verschwunden waren.

Nami schaute sich vorsichtig im Wald um, der mit jedem Schritt immer dichter wurde.
„R-Ruffy? Bist du dir sicher, dass wir hier richtig sind?“, fragte sie ängstlich und griff nach seinem Arm.
Vielleicht war es nur eine Einbildung, doch in seiner Nähe fasste sie neuen Mut.
„Klar, ich weiß doch, wo ich hingelaufen bin!“, antwortete er achselzuckend.
Nami blieb abrupt stehen und schaute ihn forschend and.
„Moment, Käptn! Hast du vorhin nicht gesagt, dass du nicht im Wald warst? Hat nicht der Wind deinen Hut in den Wald getrieben?“, fragte sie und bohrte mit ihrem Zeigefinger in seine Brust: „Warum lügst du mich an?“
Ruffy öffnete kurz seinen Mund, doch es kam kein Ton hervor.
Nami ging einen Schritt vor ihm zurück; sie wusste nicht, ob sie es sich eingebildet hatte, doch hatten seine Augen eben nicht rot aufgeleuchtet?
„Ruffy...?“, flüsterte sie und versuchte nicht zu sehr zu zittern.
„Nami?“, Ruffy sah sie mit großen Augen an und schaute sich um.
„Warum bin ich wieder im Wald?“, dachte er verwirrt.
„Ich... Komm, wir holen jetzt deinen Hut!“, lenkte sie ab und zog ihn am Arm, da er wie angewurzelt stehen geblieben war.
„Will er mich verarschen?! Was soll das ganze?!“, dachte Nami ratlos.
Sie hoffte sehr, dass sie sich die roten Augen nur eingebildet hatte, denn das würde nichts Gutes bedeuten...
Verunsichert zog sie ihren Käptn mit sich, weiter in den Wald.
Plötzlich fiel ihr auf, dass sich langsam ein dichter Nebel über die Bäume legte und die Sicht unklarer wurde.
„Mist... Ich seh kaum noch meine eigene Hand vor meinen Augen...“, dachte sie verbittert.
Sie blickte nach hinten und musste feststellen, dass der Weg ringsherum verschwunden war; überall war nur der Nebel.
„Verdammt! Wir können weder vorwärts noch rückwärts. Wir werden uns so oder so verlaufen!“, schoss es ihr durch den Kopf.
Ohne es zu bemerken hatte sie Ruffys Hand losgelassen, der auch nicht mehr zu sehen

war.
Plötzlich fiel ihr auf, dass Ruffy schon eine Weile nichts mehr gesagt hatte. Das fand sie schon etwas eigenartig...
„Ruffy?“, fragte sie und schaute sich um.
Doch sie bekam keine Antwort.
Langsam bereitete sich die Angst in ihr aus.
„Ruffy!!!“, rief sie lauter, doch abermals keine Antwort.
Ohne es zu wollen, schlichen sich Tränen in ihre Augen.
„RUUUUUUUFFFFYYYYYYY!!!!!!!!!!“

Robin war nach ein paar überlegenden Minuten auch von Bord gegangen und machte sich auf den Weg, Nami und Ruffy zu suchen.
Sie hatte bemerkt, dass sich langsam Nebel über den Wald bildete und wollte die Beiden unverzehrt hier zurückholen.
Mit schnellen Schritten erreichte sie den Wald und ging den gleichen Weg, den Nami und Ruffy auch gelaufen waren.
Doch nach ein paar Metern wurde die Sicht unklarer und der Nebel wurde dichter.
„Ging doch schneller, als ich gedacht habe...“, dachte sie verbissen und verlangsamte ihre Schritte.
Es war schwer vorwärts zu kommen, jedes Mal stolperte sie über eine Wurzel oder kam vom Weg ab.
„Oh bitte finde ich die zwei noch, bevor ihnen etwas zustößt!“, flehte sie und stolperte weiter.
Doch nach einer Weile hörte sie Namis Schrei, der nicht mehr so weit von ihr entfernt war.
„Nami...?“, sagte sie und Angst schlich sich in ihre Augen.
War ihr etwas zugestoßen?
Blindlings rannte sie in die Richtung, in der die Stimme kam, doch sie übersah einen abgeholzten Baumstamm, stolperte drüber, wobei sie auf den Boden fiel und sich den Kopf an einer spitzen Wurzel aufschlug.
Dort blieb sie bewusstlos liegen und wurde vollkommen von dem Nebel überdeckt.

Nami lief wahllos durch die Gegend und verlor komplett den Orientierungssinn.
„Warum ist Ruffy einfach abgehauen? Er hätte bei mir bleiben sollen!“, dachte sie fluchend und blieb an einer Wurzel hängen.
Heulend blieb sie auf dem Boden liegen und hämmerte mit ihrer Hand auf den Boden.
„Das ist so eine verfluchte Scheiße! Ich bringe Ruffy um, wenn ich hier wieder lebend rauskomme!!“, schrie sie verzweifelt.
Nami setzte sich wieder auf und strich ihre Haare wieder nach hinten, die nach vorne gefallen waren.
Plötzlich fielen ihr ihre Klimataktstöcke ein.
„Man! Du bist doch so dumm! Nebel verschwindet doch bei Wärme!“, rief sie und klatschte ihre Hand gegen ihre Stirn: „du bist ja eine tolle Navigatorin!“ (den tipp hat mir die Mutter gegeben, ich hab davon keine Ahnung! *loool*)
Sie tastete sich mit ihren Händen zum Rock runter und griff nach ihren Klimataktstöcken, die sie zum Glück immer bei sich hatte.
Sie nahm einen in die Hand und wirbelte ihn in der Luft.
„Fireball!!“, rief sie und heiße Bällchen (lol sag ich jetzt einfach mal so! ^^) kamen aus der Spitze des Stockes hervor.

Langsam löste sich der Nebel wieder auf und die Sicht wurde, zu Namis Freude, wieder klarer.
„Warum nicht gleich so?“, dachte sie zufrieden und stand auf.
Das erste, was ihr auffiel, war ein altes Haus, das aussah, als würde es gleich in sich zusammenfallen.
Sie ging auf das Haus zu und schaute es sich genauer an.
Eigentlich wusste sie, dass sie hier nichts verloren hatte, doch ihre Neugierde war geweckt.
Sie blieb vor der Tür stehen, die leicht offen stand und überlegte, ob sie da rein gehen sollte.
Doch ihre Neugierde siegte und wagemutig, wie sie war, ging sie herein.
Als sie drinnen war, schaute sie sich genauer um.
Es war düster in dem Raum, überall hingen Spinnenweben von den Decken herab und kleine Tiere krabbelten vor ihren Füßen herum.
„H-hallo? Ist jemand zu Hause?“, fragte sie und erwartete keine Antwort.
Hier würde kein normaler Mensch wohnen wollen, da war sich Nami ganz sicher.
Mit vorsichtigen Schritten tastete sie sich voran und schaute sich weiter um. Warum stand mitten im Wald ein so altes Haus?
Ihre innere Stimme schrie, sie solle sofort das Haus verlassen, doch Nami ignorierte dies.
Sie blieb vor einer Treppe stehen, die schon ziemlich modrig und gefährlich aussah und schaute hoch.
Plötzlich hörte sie ein Geräusch von oben, das sich anhörte, als würde oben jemand herumlaufen.
Ihre Nackenhaare stellten sich auf, Angst machte sich in ihr breit, doch sie dachte, wenn sie schon da war, dann konnte sie auch schauen, wer hier war.
Vielleicht brauchte derjenige nur Hilfe! Oder es hatte sich jemand verlaufen, wie sie!
Doch am meisten hoffte sie, dass Ruffy hier sein könnte!!
Bei diesem Gedanken wurde es ihr warm um das Herz und sie ging unüberlegt die Treppe hoch, die bei jedem Schritt laut knackte.
Nami schluckte schwer, sie hoffte, dass die Treppe jetzt nicht nachgab.
Ihr Herz schlug bei den einzelnen Stufen immer lauter, ihre Hand streifte zitternd die Wand.
Bei der letzten Stufe gab das Holz nach und der Fuß stieß hindurch.
„AAAHHHH!!!“, schrie sie erschrocken auf und stützte sich bei der oberen Stufe ab.
Mit wildem Herzklopfen zog sie ihren Fuß vorsichtig aus dem Holz und schaute durch das Loch hindurch, das sie eingetreten hatte, doch außer Dunkelheit konnte sie nichts erkennen.
Ihr Bein blutete leicht, doch das ignorierte sie einfach! Sie hatte schon viel Schlimmeres erlebt!
Tapfer betrat sie die letzte Stufe und war endlich oben.
Eigentlich hatte sie erwartet, dass sie jetzt etwas Spannendes sehen würde, doch außer einem Raum mit einer kleinen Truhe konnte sie nicht entdecken.
Doch es konnte ja sein, dass in der Truhe Gold drin war!!
Nami wusste, dass das eigentlich Schwachsinn war, wer ließ bitte schon eine Truhe unbewacht in einem alten Haus herumstehen??
Vorsichtig tappte sie zu der Truhe rüber, dabei passte sie auf, dass sie nicht wieder ein Loch in das modrige Holz trat und blieb davor stehen.
„Was da wohl drin sein wird?“, dachte sie und versuchte sie zu öffnen, doch ein altes

Schloss verhinderte dies.
„Dann eben anders!“, sie kramte in ihrer Hosentasche und holte ein kleines Taschenmesser hervor und klappte es auf: „Man muss immer für alles vorbereitet sein!“
Stolz stach sie mit der Messerspitze in das Schloss, drehte sie um und mit einem „Klack“ sprang das Schloss auf.
Grinsend packte sie das Messer wieder weg und öffnete den Deckel.
Als sie reinschaute, konnte sie zuerst außer Dunkelheit nichts erkennen, doch dann fand sie etwas in einem Tuch eingewickelt, dass sie neugierig herausnahm.
Sie schlug das Tuch auf die Seite und ein altes verstaubtes Buch kam zum Vorschein.
Etwas enttäuscht blies sie den Staub vom Buch und musste kurz niesen.
Sie hatte eigentlich etwas anderes erwartet...
Gerade wollte sie das Buch aufschlagen, als sie ein Knacken hinter sich hörte und erschrocken zusammenfuhr.
Sie schnellte herum und stand Ruffy gegenüber.
„Oh... Du bist das...“, sagte sie erleichtert, als sie ihn erkannte.
Das Buch hatte sie hinter ihrem Rücken versteckt.
Er stand ihr sehr Nahe, kaum 1 Meter von ihr entfernt und sah ihr in die Augen.
„Nami... Was machen wir hier? Ich will nicht hier sein...“, sagte er und schaute sich ängstlich um.
„Ruffy... Wo um Gottes Willen warst du?! Du bist auf einmal verschwunden...“, tadelte sie ihn, doch sie konnte kaum klar denken, da er ihr so nahe war.
Ruffy sah sie an und musste leicht lächeln. „Ich habe mich verirrt! Dann hab ich das Haus gefunden und hab gedacht, ich verkriech mich hier mal!“, erzählte er und kratzte sich verlegen am Hinterkopf: „Zum Glück hab ich dich wieder gefunden!“
Sie ließ das Buch auf den Boden fallen und fiel ihm um den Hals: „Ich hab mir solche Sorgen um dich gemacht! Ich hatte Angst, Ruffy! Höllische Angst!“, schluchzte sie und vergrub ihr Gesicht in sein rotes Hemd.
Überrumpelt blickte Ruffy auf sie herab und strich ihr verunsichert mit den Händen über den Rücken.
„Wir haben uns ja jetzt wieder gefunden...“, sagte er aufmunternd.
Nami hob ihren Kopf und sah ihm in die Augen.
„Zum Glück...“, flüsterte sie und lächelte leicht.
„Komm, gehen wir jetzt wieder! Der Wald ist mir ziemlich unheimlich!“, bat Ruffy, der schon die ganze Zeit nervös um sich schaute.
„Okay!“, antwortete sie und hob das Buch wieder auf, das sie unter ihren Arm klemmte.
Die Beiden gingen mit vorsichtigen Schritten wieder aus dem Haus und waren erleichtert, dass ihnen nichts passiert war.
Zufälligerweise schaute Nami neben das Haus und entdeckte Ruffys Hut.
„Hey, Ruffy! Da ist dein Hut wieder!“, rief sie und hob den Strohhut wieder auf.
Sie ging rüber zu ihrem Käptn und setzte ihn auf den Kopf.
„Das nächste Mal passt du besser auf, ja?“, grinste sie und schlug ihm kumpelhaft auf die Schulter.
Ruffy grinste ebenfalls und nickte: „Mach ich, Nami!“

Fertig! XD
Ging ja noch gut mit den Beiden! Ehrlich gesagt fand ichs ziemlich gruslig, das Kapi zu

schreiben! War voll spannend! Loool
Bin mal gespannt, ob ihrs auch so fandet! Also ran ans Kommi schreiben, ja? ^^

*knuff* euer Ruffy

# Kapitel 4: Warnung!

4. Kapitel: Warnung!

Hallöle, da bin ich wieder! ^^ Also erst mal ein DANKESCHÖN an alle Kommischreiber! *euch knuddl* ohne euch könnt ich so was echt nicht schreiben! *zu tränen gerührt ist*
Ihr baut mich immer wieder auf! ^^
So, dann würd ich sagen, dass wir mit dem 4. Kapi anfangen, ne?

*ganz dolle knuff* Heagggdl ruffy

**********
„Ruffy... Wo um Gottes Willen warst du?! Du bist auf einmal verschwunden...“, tadelte sie ihn, doch sie konnte kaum klar denken, da er ihr so nahe war.
Ruffy sah sie an und musste leicht lächeln. „Ich habe mich verirrt! Dann hab ich das Haus gefunden und hab gedacht, ich verkriech mich hier mal!“, erzählte er und kratzte sich verlegen am Hinterkopf: „Zum Glück hab ich dich wieder gefunden!“
Sie ließ das Buch auf den Boden fallen und fiel ihm um den Hals: „Ich hab mir solche Sorgen um dich gemacht! Ich hatte Angst, Ruffy! Höllische Angst!“, schluchzte sie und vergrub ihr Gesicht in sein rotes Hemd.
Überrumpelt blickte Ruffy auf sie herab und strich ihr verunsichert mit den Händen über den Rücken.
„Wir haben uns ja jetzt wieder gefunden...“, sagte er aufmunternd.
Nami hob ihren Kopf und sah ihm in die Augen.
„Zum Glück...“, flüsterte sie und lächelte leicht.
„Komm, gehen wir jetzt wieder! Der Wald ist mir ziemlich unheimlich!“, bat Ruffy, der schon die ganze Zeit nervös um sich schaute.
„Okay!“, antwortete sie und hob das Buch wieder auf, das sie unter ihren Arm klemmte.
Die Beiden gingen mit vorsichtigen Schritten wieder aus dem Haus und waren erleichtert, dass ihnen nichts passiert war.
Zufälligerweise schaute Nami neben das Haus und entdeckte Ruffys Hut.
„Hey, Ruffy! Da ist dein Hut wieder!“, rief sie und hob den Strohhut wieder auf.
Sie ging rüber zu ihrem Käptn und setzte ihn auf den Kopf.
„Das nächste Mal passt du besser auf, ja?“, grinste sie und schlug ihm kumpelhaft auf die Schulter.
Ruffy grinste ebenfalls und nickte: „Mach ich, Nami!“

**********

4. Kapitel: Warnung!

Der Nebel war mittlerweile komplett verschwunden. Die Sonne strahlte wieder auf die Beiden herab und ließ die feuchten Stellen, die der Nebel hinterlassen hatte, wieder trocknen.
Nami ging neben ihrem Käptn her und schaute öfters zu ihm rüber.

Ihr war nicht entgangen, dass er manchmal Stimmungsschwankungen hatte und machte sich Sorgen um ihn.
„Ich verstehe das nicht ganz... Erst sagte er, er wolle unbedingt in den Wald, um seinen Hut zu finden und plötzlich hatte er wieder Angst und wollte abhauen...“, grübelte sie und beobachtete Ruffys Mimik, der sich nach jedem Geräusch erschrocken umdrehte und nach etwas Ausschau hielt.

„Oder bilde ich mir das ganze ein...?“

Doch dann fielen ihr wieder die roten Augen ein, die sie sich bestimmt nicht eingebildet hatte.
Verwirrt fuhr sie sich mit der Hand durch ihre orangenen Haare und seufzte.
„Es wäre wohl besser, wenn ich mich mal hinlege, wenn wir zurück sind... Vielleicht bin ich auch nur etwas übermüdet...“, schlussfolgerte sie und ließ damit das Thema sein.
Sie konnte noch ewig darüber nachdenken und käme zu keiner Lösung.
Plötzlich packte sie jemand an der Hand und wurde dadurch aus ihren Gedanken gerissen.
Erschrocken sah sie zu Ruffy hoch, der stehen geblieben war und ihre Hand festhielt.
„R-Ruffy?“, fragte sie verwirrt und musste schlucken.
Sie konnte sich das nicht erklären, doch als er ihre Hand in seine nahm, klopfte ihr Herz viel schneller.
„Was hast du?“, wollte sie wissen, um von ihren absurden Gedanken wegzukommen.
Ruffy zeigte mit seinem Finger auf jemanden, der bewusstlos auf dem Boden lag und still vor sich hinblutete.
„Das ist doch Robin! Warum ist sie nicht auf dem Schiff?“, stellte er die Gegenfrage und lief zu Robin rüber, Nami hinter sich herziehend.
„Robin?! Warum blutet sie?!“, fragte Nami geschockt, die Robin auch erkannte und ging neben ihrer Freundin in die Knie.
„Sie scheint sich den Kopf aufgeschlagen zu haben... Aber warum?“, meinte Ruffy und strich der Frau die Haare aus dem Gesicht: „Komm, wir müssen sie schnell aufs Schiff bringen, damit Chopper sie verarzten kann!“
Er hob sie auf und nahm sie Huckepack, das nur klappte, wenn Nami ihm dabei half.
„Puuuh... Sie ist ganz schön schwer...“, stöhnte Ruffy, der durch ihr Gewicht auf dem Rücken etwas in die Knie sackte.
Nami ging neben ihm her und passte auf, dass Robin nicht von Ruffys Rücken rutschte.
„Es ist ja nicht so weit, Ruffy...“, machte sie ihm Mut und lächelte still vor sich hin.

In diesem Moment war sie sich sicher! Das konnte nur der Ruffy sein, den sie kannte! Der, der alles für seine Freunde tun würde, auch wenn er dabei draufgehen müsste.
„Also hab ich mir doch alles nur eingebildet...“, dachte sie und schüttelte den Kopf.

Nach ein paar Minuten Schleppen, erreichten die Beiden das Schiff und waren in diesem Moment sehr erleichtert.
„Jetzt kann Chopper sich um Robin kümmern!“, freute sich Nami und kletterte die Strickleiter hoch.
Ruffy jedoch war aus einem ganz anderen Grund erleichtert. Er drehte sich noch einmal zum Wald um und ließ seine Augen über die Bäume wandern.
„Ich bin froh, dass ich aus diesem Wald bin...“, dachte er und drehte sich wieder zum Schiff.

„Hey, Ruffy! Jetzt mach schon! Sonst verblutet Robin uns noch!“, drängte Nami, die von der Reling runterschaute und bemerkte, dass Ruffy vor sich hinträumte.
„Äh... Ja, ich komme!“, sagte er und schwang sich mit Robin auf dem Rücken aufs Schiff.
Chopper stand schon neben ihnen und forderte Ruffy auf, dass er Robin in das Ärztezimmer bringen solle.
Ruffy gehorchte und schleppte Robin in Choppers Zimmer, wo er sie dann auf die Liege legte.
Chopper war ihm gefolgt und scheuchte Ruffy dann nach draußen.
„Ich kümmere mich jetzt um sie! Du kannst gehen!“, sagte er und schloss hinter Ruffy die Tür.

Währenddessen ging Nami rüber zu den Orangenbäumen und setzte sich zwischen den Bäumen in Schneidersitz und legte das Buch vor sich hin.
Interessiert schaute sie sich den Umschlag an, der mit irgendwelchen Zeichnungen geziert war, die Nami aber nicht definieren konnte.
Sie strich mit ihrem Finger über die Zeichen und legte ihre Stirn in Falten.
Neugierig schaute sie es sich noch genauer an, als ihr das Schloss auffiel, das das Buch verschlossen hielt.
„Die machen ja eine große Nummer aus dem Buch... Das wäre doch gelacht, wenn ich das nicht öffnen kann!“, lachte Nami und zog abermals ihr Taschenmesser zur Hilfe und versuchte das Schloss zu knacken.
Doch es tat sich nichts...
Nach mehreren Versuchen gab es Nami auf und warf das Buch enttäuscht vor sich hin.
„Maaan... Das ist doch nur eine Verarsche! Warum geht das blöde Ding nicht auf?“, fluchte sie und zog eine Schnute: „Aber der Schlüssel war doch nicht mit in der Kiste gelegen, oder?“

Plötzlich sah sie Ruffys Gesicht vor ihrem geistigen Auge, wie er sie mit seinem kindlichen Grinsen anlachte. Namis Blick wurde weich und sie lächelte still vor sich hin.
„Ach, Ruffy...“
Sie schlug ihre Hand vor den Mund. Hatte sie eben wirklich „Ach, Ruffy...“ gesagt?!
„Bin ich total übergeschnappt?! Wie kann ich so was sagen?!“, brüllte sie und wurde auf sich selbst wütend.
„Mach dir lieber Gedanken darüber, was es sich mit dem Buch auf sich hat...“
Mit einem Ruck stand sie auf und hob das Buch auf. Sie ging rüber zur Reling und schaute zu, wie die Sonne so langsam vom Horizont verschwand.
„Es wird ja schon dunkel... Ging heute ja schnell...“, dachte die Navigatorin.
„Hey, Leute! Wie wäre es, wenn wir von Bord gehen und ein Lager aufschlagen? Wir können ja ein Lagerfeuer machen!“, rief Sanji, der gerade aus der Küche kam.
„JAAAAA!!!!!!!“ ,brüllten Franky, Ruffy und Lysop.
„Wenns unbedingt sein muss...“, knurrte Zorro weniger begeistert, der viel lieber weiter schlafen würde.
Die Tür zum Ärztezimmer ging auf und Chopper kam an Deck.
„Und wie geht’s Robin, Chopper?“, fragte Nami nach, als der Arzt auf sie zukam.
„Die Blutung am Hinterkopf habe ich gestopft und gesäubert, die Kratzer an den Armen und Beinen sind weniger gefährlich. Sie dürfte bald wieder aufwachen und wird auch kaum Schmerzen haben! Ich habe ihr genügend Schmerzmittel gegeben!“, berichtete Chopper und betrachtete Namis Bein, das sie sich im Haus verletzt hatte.

„Ah, super! Das sind tolle Neuigkeiten!“, sagte Nami erleichtert.
„Nami, dein Bein muss ich auch verarzten, du hast ja geblutet! Was ist denn nur mit euch passiert?“, fragte Chopper besorgt, doch bevor Nami antworten konnte, kam Sanji heulend auf sie zu gerannt und drückte sie an sich.
„Nami-Schatz! Du bist verletzt!!! Wie konnte das passieren? Geht es dir gut? Namilein? Soll ich dir ein Essen kochen, das mit so viel Liebe gewürzt wird, dass deine Wunde am Bein verheilen wird?!“
„Mir geht’s gut, danke Sanji!“, knurrte Nami und stieß ihn von sich weg.
Sie bemerkte nicht, dass Ruffy dies von sicherer Ferne beobachtet hatte und stark durchschnaufte.
Sanji drehte sich zu Ruffy um und ging auf ihn zu.
„Was hast du mit meinen süßen Frauen gemacht, Ruffy? Warum sind beide verletzt, aber DU nicht?!“, wollte Sanji wissen und funkelte ihn böse an.
„Sanji, ich habe nichts gemacht! Robin haben wir einfach so im Wald liegen sehen! Ich weiß ja nicht einmal, was sie dort gesucht hat!“, erklärte Ruffy.
„Und Nami? Warum ist sie verletzt?“, bohrte Sanji weiter und knurrte ihn an: „Sie war doch bei dir, stimmts? Warum hast du nicht auf sie aufgepasst?“

.....

„R-Ruffy?“, keuchte der Smutje, der plötzlich von Ruffy über die Reling gedrückt wurde.
Er sah in seine Augen, die nicht seine natürlichen Augenfarbe hatten, sondern rot leuchteten und erschrak.
Mit aller Kraft versuchte er sich aus Ruffys Griff zu befreien, bevor er noch einmal ins Wasser musste und stieß seinen Käptn weg.
Mit aufgerissenen Augen und zitternden Knie beobachtete er, wie Ruffy taumelnd nach hinten fiel und liegen blieb.
„Hey, Ruffy, alles klar?!“, fragte er und rannte zu ihm rüber, doch irgendetwas versuchte ihn aufzuhalten.
Er kniete sich über seinen Freund und sah ihn genauer an.
Dieser öffnete seine Augen, die immer noch rot schienen und flüsterte mit fremder Stimme:

„Du wirst der Nächste sein...“

.....

Erschrocken ließ Sanji Ruffy los und stolperte nach hinten.
„L-lass mich in Ruhe, Ruffy! Hau ab!“, schrie Sanji mit zitternder Stimme.
„Sanji? Alles klar mit dir?“, fragte Franky besorgt, der sich über Sanjis Verhalten wunderte.
„H-hast du das eben nicht gesehen, Franky?! Er hat mich doch eben fast ins Wasser gedrückt!!!“, sagte Sanji fassungslos.
Franky grinste leicht vor sich hin: „Geh lieber mal ein bisschen ins Bettchen, Sanji-Boy, dich hat keiner ins Wasser gedrückt!“
Verwirrt schaute Sanji Ruffy an, der ihn mit großen Augen ansah.
„Ich dachte eher, DU würdest mich ins Wasser werfen, Sanji!“, lachte Ruffy erleichtert.
„Das gibt’s doch nicht, ich bin doch nicht gaga! Du hast mich mit so roten Augen

angesehen und hast sogar gesagt, ich wäre der nächste!“, kreischte der Koch.
„Rote Augen???“, dachte Nami und erinnerte sich an die Szene im Wald: „Hab ich doch richtig gesehen, aber warum haben wir eben nichts davon mitbekommen?!“
„Ich? Rote Augen? Du bist wirklich ein bisschen gaga...“, lachte Ruffy und klopfte die Hände auf die Knie. Er wischte sich seine Lachtränen weg und grinste: „Gehen wir lieber von Bord und machen das Lagerfeuer!“
„Ja, du hast recht!“, meinten die anderen und die ersten gingen schon von Bord.
Gerade wollte Nami auch gehen, doch Chopper hielt sie auf.
„Nami... Dein Bein muss ich auch noch verarzten...“, erinnerte Chopper sie, doch Nami winkte ab.
„Ach, was... Es tut ja auch gar nicht weh...“, grinste sie.
Chopper fing an zu flennen.
„Jetzt lass mich es doch verarzten, Nami! Bitte!!!“, flehte er und klammerte sich an ihr unverletztes Bein: „Ich will doch nur ein bisschen Arzt spielen!!!“
Nami verdrehte ihre Augen: „Du bist doch Arzt, Chopper...“
„Ach stimmt ja...“, sagte der Elch und kratzte sich verlegen am Kopf: „Aber komm jetzt mit!“
Nami gab sich geschlagen und ging mit der Nervensäge in den Ärzteraum, wo Robin auch war.
Fünf Minuten später ging die Navigatorin mit Chopper aus dem Zimmer und gingen ebenfalls von Bord.
„Siehst du, Chopper? War nur ein Kratzer!“, grinste Nami.
Chopper sah sie an und schüttelte den Kopf: „Das ist egal, Nami! Hauptsache ich weiß, dass es nichts gefährliches ist und du gesund bist!“
Nami sah zu Chopper runter und lächelte leicht vor sich hin: „Danke!“

Die Beiden gingen rüber zu den anderen, die das Lagerfeuer dank Franky schon gemacht haben und setzten sich dazu.
So langsam wurde es dunkel und die ersten Sternen erschienen am Himmel.
„Ach, ist es schön hier draußen...“, hauchte Nami entzückt.
Sie saß neben Ruffy, der gelassen mit den anderen redete, als wäre heute nie etwas passiert.
Nami beobachtete ihren Käptn, wie er mit Lysop Quatsch machte und runzelte die Stirn.
„Ob er überhaupt mitbekommt, was er heute getan hat?“, dachte sie und seufzte. Sie musste zugeben, dass sie etwas Angst vor Ruffy hatte.

„Nami?“, fragte eine Stimme und holte sie aus den Gedanken heraus.
„Hey, Nami! Alles klar?“, fragte abermals die Stimme und Nami schaute in Ruffys Gesicht.
„Oh, hey, Ruffy...“, grinste sie: „Es ist alles in Ordnung!“
„Gut! Ich habe mir schon Gedanken gemacht!“, lachte er und drückte sie in seine Arme.
„R-Ruffy!“, stotterte sie überrascht und schaute ihn mit großen Augen an. Doch sie musste zugeben, dass sie sich in seinen Armen wohl fühlte... Sehr sogar...
„Weißt du, wir haben noch nie so richtig miteinander gesprochen...“, sagte er plötzlich und schaute runter in ihr Gesicht.
„Wie meinst du das?“, fragte sie leicht verwirrt, war jedoch neugierig.
„Ich habe dir noch nie nah sein können oder dir sagen können, dass ich dich mag!“, erklärte er.

„A-aber ich weiß doch, dass du mich magst!“, stotterte sie verlegen.
Irgendwie war ihr das Gespräch etwas unheimlich. Konnte es sein, dass Ruffy sie auch liebte?
Sie erschrak. Was hieß hier „auch liebte“? Liebte sie ihn etwa?
Nami wurde leicht rot.
Ruffy schaute ihr tief in die Augen. „Weißt du auch, wie sehr?“, flüsterte er.
Sprachlos schaute sie ihn an. Konnte es wirklich sein?
„Ich... äh...“, sie überlegte, was sie sagen sollte, doch Sanji unterbrach die Beiden.
„Hey! Was macht ihr zwei da?“, wollte er wissen und betrachtete das Schauspiel mit leichter Eifersucht.
„Ich rede nur mit ihr, Sanji! Was dagegen?“, wollte Ruffy wissen.
„Nein, das nicht... Aber die Art wie du mit ihr redest, gefällt mir nicht!“, erklärte der Koch und zündete eine Zigarette an.
„Was mach ich denn, was dir nicht gefällt?“, bohrte Ruffy weiter.
Nami legte ihre Hand auf seine Schulter, um ihm verstehen zu geben, dass es nun genug war.
„Provozier ihn jetzt doch nicht so...“, flüsterte Nami.
Sanji seufzte.
„Alles! Lass sie doch einfach in Ruhe, du hast heute genug für Aufregung gesorgt!“, meinte er und pustete den Rauch aus.
„Sag mal, willst du dich mit mir anlegen, oder was?!“, sagte Ruffy genervt.
„Ruffy, bitte...“, jammerte Nami, die jetzt wirklich keine Lust darauf hatte, dass sie sich wegen ihr stritten.
Genau in diesem Moment erschien eine Person, die sich zum Lagerfeuer dazusetzte und in die Runde grinste.
„Robin-Häschen!!! Geht’s dir wieder gut?“, flötete Sanji, als er die Person erkannte und vergaß den Streit mit Ruffy.
Auch die anderen waren froh, dass sie wieder zu sich gekommen war.
„Klar! Unser Herrn Doktor hat mich gut gepflegt!“, sagte sie und lächelte Chopper lieb an.
Chopper führte einen kleinen Tanz auf und winkte verlegen ab. „Ach, was, Robin! Das war doch kein Problem!“, kicherte er mit roten Wangen.
„Dann können wir endlich mit dem Essen anfangen!“, freute sich Ruffy, der ebenfalls den Streit vergessen hatte und sich den Magen rieb.

So wurde der Abend doch noch gemütlich und es gab keine Vorfälle mehr...

Oder doch.....?

Juhuuu! Endlich mal wieder ein Kapi fertig! Tut mir wirklich, wirklich, wirklich, ...., wirklich leid, dass es so lange gedauert hat...
Ich hatte einfach keine Zeit, weiter zu machen...
Deswegen geniest mal dieses Kapi, weil ich nicht weiß, wanns weitergeht... Das ist wirklich voll sch...e ich weiß... Tut mir wirklich leid... T_____T

Hab euch lieb! Euer Ruffy